

Fließreihenfertigung and elektronische Datenverarbeitung

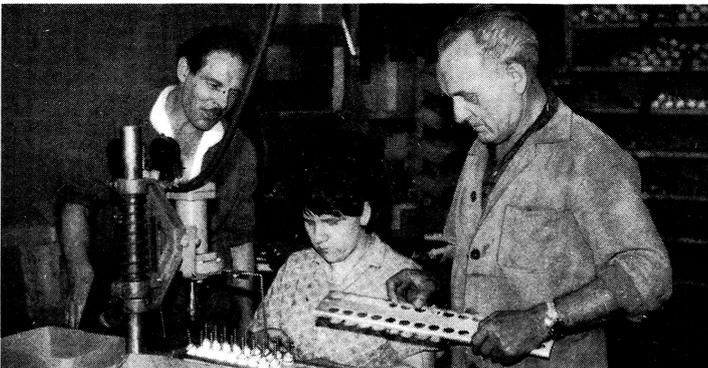
Lange Zeit gab es im Starkstromanlagenbau Erfurt die Meinung, daß es in einem solchen Betrieb wie diesem infolge des vorherrschenden Warenhaussortimentes nicht möglich sei, das Werkstattprinzip zu verlassen und zu einer höheren Fertigungsform überzugehen. Es bedurfte also einer zielstrebigem politisch-ideologischen Überzeugungsarbeit, um bei den Leitern und der Belegschaft das Verständnis für neue Fertigungsformen zu erwecken.

Die Parteileitung ging dabei ganz systematisch vor. Begonnen wurde mit der Diskussion über die Notwendigkeit des Aufbaus von Takt- und Fließstraßen zuerst in der Parteileitung. Daran anschließend gab es Aussprachen in den APO-Leitungen, den Leitungen der gesellschaftlichen Organisationen und in der staatlichen Leitung. Darauf folgten APO-Mitgliederversammlungen und Auseinandersetzungen in den Parteigruppen — insbesondere in der Parteigruppe Technologie — und Versammlungen in den Gewerkschaftsgruppen. Alle diese Aussprachen hatten ein Ziel: Klarheit darüber zu schaffen, daß der Aufbau von Takt- und Fließstraßen eine wichtige Maßnahme ist, um die Arbeitsproduktivität

zu erhöhen und den steigenden volkswirtschaftlichen Bedarf an Schaltanlagen zu decken.

Von der staatlichen Leitung des Betriebes wurde mit Unterstützung sozialistischer Arbeitsgemeinschaften ein Maßnahmenplan mit exakter Terminstellung und Verantwortlichkeit ausgearbeitet. Der Schwerpunkt in diesem Maßnahmenplan lag auf der konstruktiven Umgestaltung unserer Schaltanlagen. Außerdem war es notwendig, radikal zu standardisieren. Diese Aufgaben wurden in sozialistischer Gemeinschaftsarbeit zwischen Konstrukteuren, Technologen und Produktionsarbeitern unter ständiger Einflußnahme der Parteigruppen Technologie und Konstruktion realisiert. Von bestimmten Entwicklungsstufen der Standardisierung wurden Muster gebaut und diese ausführlich mit den Produktionsarbeitern beraten. Die daraus resultierenden Verbesserungen wurden in die Konstruktion ein gearbeitet.

Durch diese Zusammenarbeit war es möglich, die verschiedensten Anlagen in vorgefertigte Einzelteile zu zerlegen und damit die Grundlage für die Vorfertigung auf Montagefließbändern zu schaffen. Die dafür notwendigen Montagefließbänder sind in sozialistischer Gemeinschaftsarbeit zwischen Technologie und Produktion projiziert und gebaut worden. Daran haben zeitweise bis zu 100 Ingenieure, Techniker, Ökonomen und Produktionsarbeiter mitgearbeitet. An der termingerechten Erfüllung des Rationalisierungsprogramms haben Neuerer einen großen Anteil und auch die Jugend im Betrieb hat kräftig mit angepackt. Wichtige Teilaufgaben sind von Jugendkollektiven in eigener Verantwortung realisiert worden. So entstanden acht Fließreihen, die zum Teil von Handfließ-



Die besten Neuerer aus dem VEB Starkstrom - Anlagenbau Leipzig werden Kandidaten unserer Partei. Kürzlich erhielt Genosse Hans-Georg Hotze (links) die Kandidatenkarte. Im Rationalisatorenaktiv des Betriebsteils Schalttafelwerk arbeitet er eng mit dem Kollegen Sachse zusammen, der ebenfalls zu den erfolgreichsten Neuerern des Betriebes gehört.

Foto: Albert